

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN Küstenkanalstraße 56 26188 Edewecht

An den  
Rat der Gemeinde Edewecht  
über den Straßen- und Wegeausschuss,  
Frau Bürgermeisterin Lausch  
Rathausstraße 7

26188 Edewecht

**Bündnis 90/Die Grünen**  
Ratsfraktion  
Edewecht

**Uwe Heiderich-Willmer**  
Fraktionssprecher  
Küstenkanastraße 56  
26188 Edewecht  
Fon, Fax, Mobil: 0700 29 29 92 92  
E-Mail: [he-wi@gruene-edewecht.de](mailto:he-wi@gruene-edewecht.de)  
Internet: [www.gruene-edewecht.de](http://www.gruene-edewecht.de)

**Antrag: Einführung einer Geschwindigkeitsbeschränkung und eines Überholverbotes auf der Küstenkanalstraße B401**

19. September 2014

Sehr geehrte Frau Lausch, Liebe Petra,

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stelle ich erneut folgenden Antrag:

Die Gemeindeverwaltung beantragt bei den zuständigen Behörden die Anordnung einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf 80 km/h und die Anordnung eines Überholverbotes auf der Küstenkanalstraße B401 im Bereich der Gemeinde Edewecht.

Für die Durchsetzung der Anordnungen beantrag die Gemeinde bei den zuständigen Behörden die Installation von festen Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen und eine zusätzliche regelmäßige mobile Überwachung der Anordnungen

Der Antrag begründet sich wie folgt:

Immer wieder ereignen sich auf der B401 Unfälle mit verheerenden Folgen.

So geschahen im Jahr 2005 im Bereich der Gemeinde Edewecht 55 und im Jahr 2006 47 polizeilich aufgenommene Unfälle. Das heißt übersetzt, auf der Bundesstraße 401 ereignete sich durchschnittlich 1 Unfall pro Woche. In den Jahren 2007 und 2008 reduziert sich die Unfallzahl auf 36 bzw. 25 Unfälle. Der stufenweise Rückgang der Unfallzahlen im Jahre 2007 und 2008 geht mit den Inbetriebnahmen der Ampelanlagen in Klein-Scharrel und Husbäke einher. Die Anzahl der Unfälle bleibt in den Folgejahren jedoch ähnlich hoch: 2011 ereigneten sich 40 Unfälle mit 7 Leicht- und 2 Schwerverletzten, 2012 waren es 37 Unfälle mit 9 Leichtverletzten und 1 Schwerverletzten, 2013 wurden bei 34 Unfällen 14 Menschen schwer und 1 Mensch leicht verletzt, ein Mensch kam 2013 zu Tode.



Auch 2014 setzt sich die Unfallserie fort, neben mehreren zum Teil schwer Verletzten Menschen kam bereits eine Person bei mehreren Unfällen ums Leben.



Die Unfallursachen liegen in der Regel in nicht angepasster Geschwindigkeit, in riskanten Überholmanövern und übersehenen Abbiegevorgängen, wie jüngst wieder auf der Bundesstraße. Die Inbetriebnahme der Ampelanlagen an der Bundesstraße kann ohne Zweifel als erfolgreich bezeichnet werden, sie schützen vor den zahlreichen typischen Kreuzungsunfälle, können aber nicht die Unfälle auf der „freien“ Strecke, mit oft tödlichen Folgen verhindern. Diesen Unfällen kann man nur mit einer konsequenten Geschwindigkeitsbeschränkung und einem Überholverbot entgegenwirken.



Der Zeitverlust bei einer Reduzierung der zulässigen Geschwindigkeit beträgt auf 20 Kilometer 3 Minuten und auf eine Distanz von 100 Kilometern lediglich 15 Minuten. Gemessen an den Folgen, die Verletzte und Angehörige von verletzten und getöteten Unfallopfern zu tragen haben, ein zumutbarer Mehraufwand an Zeit.



Um die Anordnungen durchsetzen zu können, ist eine konsequente Überwachung mit festinstallierten und mobilen Überwachungsanlagen notwendig.

Nicht zu vernachlässigen sind die positiven Nebeneffekte für die Umwelt, das Klima und die Anwohner. Der Lärm nimmt bei einer Reduzierung der Geschwindigkeit um 20 km/h ca. 3 dB ab und wirkt so wie eine Halbierung des Lärms auf das menschliche Ohr. Die Schadstoffausstöße reduzieren sich drastisch, damit wäre diese Maßnahme gleichzeitig ein großer Beitrag zum Klimaschutz.

Dass die geforderten Maßnahmen den gewünschten Effekt bringen, zeigt der in der Anlage beige-fügte Artikel aus der HNA vom 14.04.2010

Mit freundlichen Grüßen

Fraktion *BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN*

*Heiderich-Willmer*

Uwe Heiderich-Willmer

Artikel publiziert am: 14.04.2010 - 22.10 Uhr

Artikel gedruckt am: 19.09.2014 - 20.10 Uhr

Quelle: <http://www.hna.de/lokales/kreis-kassel/blitzer-todesstrecke-entschaerft-715172.html>

## Seit Oktober 2006 kein tödlicher Unfall mehr - Geschwindigkeit ist insgesamt deutlich gesunken

### B7: Blitzer haben die Todesstrecke entschärft

Helsa / Kaufungen. Die bis 2006 als eine der tödlichsten Bundesstraßen in Deutschland bekannte B 7 bei Kaufungen hat ihren Schrecken verloren. Seit hier vier stationäre Blitzanlagen stehen und die Polizei einen hohen Überwachungsdruck auf Temposünder ausübt,



© Karsten Socher/Montage: HNA

B7: Der Blitzer hat die Todesstrecke entschärft

*Lesen Sie auch*

Weniger Temposünder auf der B7 (</nachrichten/kreis-kassel/kaufungen/weniger-temposuender-715245.html>)

Kommentar zu Blitzern auf der B7: "Blutzoll gesenkt" (</nachrichten/kreis-kassel/kaufungen/kommentar-blitzern-blutzoll-gesenkt-715252.html>)

ist zwischen Eschenstruth und Papierfabrik kein Mensch mehr umgekommen. Zuletzt starben im Oktober 2006 zwei junge Leute zwischen Eschenstruth und Helsa, als sich zwei

Wagen vermutlich eine Art Rennen lieferten und ein Pkw mit hohem Tempo gegen einen Baum prallte. Danach wurden vier „Starenkästen“ aufgestellt, die Höchstgeschwindigkeit von 100 auf 80 km/h gesenkt.

„Es zahlt sich aus, dass wir die B 7 massiv im Fokus haben“, kommentiert dies Wilhelm Küllmer, Leiter des Polizeireviers Kassel-Ost in Waldau. Der Erfolg ist eindrucksvoll: Seit Anfang 1990 waren auf dem nur etwa 15 Kilometer langen Straßenabschnitt 37 Menschen getötet worden.

Im Jahr 2006 fanden hier eine dreiköpfige Familie aus dem Sauerland und die beiden jungen Leute aus Hessisch Lichtenau den Tod. Seither gab es zwar auch noch Unfälle mit verletzten Menschen, aber es ist niemand mehr gestorben. Das liegt vor allem daran, dass insgesamt langsamer gefahren wird, die Unfälle nicht mehr so schwer verlaufen. Küllmer: „Geradezu klassisch waren ja Überholvorgänge bei hohem Tempo, Kontrollverlust und Frontalzusammenstoß auf der Gegenfahrbahn. Diese Unfälle, bei denen ganze Familien ausgelöscht wurden, haben wir nicht mehr.“

Allerdings dürfe der Kontrolldruck nicht sinken. Neben den vier Starenkästen, von denen jeweils drei mit einer Kamera bestückt sind, setzt die Polizei regelmäßig ein Zivilfahrzeug mit Videoüberwachung ein. Zusätzlich gibt es Kontrollen mit der Laserpistole und Überwachungen durch das mobile Messgerät des Ordnungsbehördenbezirkes Kaufungen, Helsa, Nieste.

„Das muss auch so bleiben“, sagt Küllmer dazu. Würde weniger kontrolliert, stiegen die Geschwindigkeiten sofort wieder an. „Dann hätten wir auch bald wieder Tote zu beklagen“, sagt der Revierleiter. „Wir hatten hier eine der gefährlichsten Straßen Deutschlands. Das ist nicht mehr so und so soll es auch bleiben.“

*Von Thomas Stier*

---

Artikel lizenziert durch © hna

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.hna.de>